

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Rosen & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. **Verlagsort: Dresden.**

Abonnementpreise mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 9,00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.
Sprechstunde: nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 201.
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die Regelmaße mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vertragsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 106.

Dresden, Mittwoch den 9. Mai 1917.

28. Jahrg.

Die Furcht vor Stockholm. — Drei feindliche Transportdampfer versenkt. Abflauen der Kämpfe an der Wisne.

Die Hetze gegen die Stockholmer Konferenz.

Es gibt nichts Gefährlicheres als die sozialistische „Friedensidee“, sagt der Pariser Temps in einem Artikel, in dem er die diplomatische Lage bespricht, und er feiert den Beschluß des französischen Parteivorstandes, sich an der Konferenz von Stockholm nicht zu beteiligen. Für ihn und diejenigen, die sich ihm anschließen, ist die Sache vollkommen klar: Deutschland, das am Ende seiner Kraft und unmittelbar vor der Niederlage steht, schickt die dem „Militarismus ergebene“ deutsche Propaganda nach Stockholm, um den Sozialisten der alliierten Länder eine Falle zu stellen. Die Formel „Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen“ sei erdacht, um das imperialistische Deutschland vor der gerechten Rächung zu schützen.

In gleicher Zeit geht in unserer alldeutschen Presse ein neuer Entzweiungsschritt los auf die Nachricht hin, daß die Mitglieder des Internationalen sozialistischen Büreaus, die in Stockholm schon versammelt sind, in ihrer konstituierenden Versammlung den Schweden Branting zum Vorsitzenden gewählt haben. Die alldeutsche Presse braucht freilich nicht zu wissen, daß es alter Brauch internationaler Zusammenkünfte ist, ihren Präsidenten dem Lande zu entnehmen, in dem die Zusammenkunft stattfindet und daß daher der Vorsitz automatisch dem Führer der sozialistischen Sozialdemokratie zufallen mußte. Desto lebhafter aber erinnert sie sich daran, daß die deutsche Sozialdemokratie wiederholt Ursache hatte, mit Branting unzufrieden zu sein und daß sie ihn oft einer unheilvollen Vorliebe für die Entente beschuldigt hat.

Daraus wird nun geschlossen, daß die deutschen Sozialdemokraten unendlich an einer Konferenz teilnehmen würden, die unter dem Vorsitz Brantings liegt. So tadelt die deutsche Tageszeitung folgende Bemerkungen:

„Deutsche Reichsbürger, die sich in dieser Zeit mit Herrn Branting an einen Tisch setzen, nehmen damit Partei gegen das eigene Vaterland. Daraus berechnete wäre auch eine Demütigung, die sich an das Strafgesetz anschleibt. Daraus ergibt sich auch zugleich als zwingende Folgerung, daß die deutsche Regierung keine Hilfe für die Beteiligung an den Stockholmer Besprechungen ausstrecken darf. Diese Schöpfung wäre ja auch dann gegeben, wenn nicht Herr Branting den Vorzug hätte, sondern ein neutraler Schein gewählt wäre; aber es ist in gewisser Weise zu begrüßen, daß durch die Wahl Brantings die Sache schon äußerlich mehr geklärt worden ist.“

Die Falle, die nach dem Temps die Deutschen den Alliierten legen wollen, verwandelt sich hier flugs in eine Schlinge, die von der Entente mit Hilfe Brantings gelegt worden ist. Landesherr soll es sogar sein, unter dem Vorsitz Brantings sollen sie zu wirken. Was müßte es erst wohl sein, wenn Herr v. Bethmann die Luft verbläue, sich mit so ausgerichteten Feinden des Deutschen Reiches wie Lloyd George und Edward Carson an einen Tisch zu setzen. Die Deutsche Tageszeitung übersieht offensichtlich diese ungeheuer einfache Wahrheit, daß der Frieden nur dadurch zustande kommen kann, daß sich die, die in diesem Weltkrieg Feinde gewesen sind, an einen Tisch zusammen setzen. Ist solches Zusammengehen Hochverrat, dann gibt es überhaupt niemals Frieden und wie werden den Krieg als den einzigen göttgewollten Zustand auf uns nehmen müssen.

Ist schon die geistige Ueberreiztheit des Temps und der deutschen Tageszeitung bemerkenswert, die gemeinsam die übertriebene Annäherung von Deutschen und Franzosen (ausgenommen natürlich den Randgruppenkampf) als eine Schändlichkeit hervorheben, so wird durch das Singulieren eines Dritten die Sache noch viel posserlicher. Dieser Dritte ist das im extremsten anarcho-syndikalistischen Wahnsinn verfallene Reichert Volkrecht. Dort veröffentlicht K. R. (der gerade kürzlich in Deutschland nicht unbekannt Karl Rabel) einen Artikel in der „Nationalen Unternehmung“ von Stockholm, der diese Konferenz einen gemeinsamen Versuch der „Sozialisten aller Länder, die „soziale Revolution“ zu treiben und zu erzwingen. Man sieht also, was für schlimme Leute diese Sozialdemokraten sind, die in Stockholm zusammenkommen wollen. Erstens wollen sie Deutschland um die Leinwand seiner Opfer prellen und begeben, soweit sie Deutsche sind, an Preußen Hochverrat. Zweitens sind diese deutschen Sozialdemokraten weiter nichts als die gelehrigen Gehilfen des Kaiserismus, des preußischen Militarismus, die vergebens vor der ihm drohenden Verschlechterung stehen wollen. Und drittens wollen diese Leute — nicht etwa nach Scheidemann, Ebert und Gumbel, sondern nach

Die Franzosen im Nahkampf zurückgeworfen. — Vollständiger Zusammenbruch der Verbündeten in Mazedonien.

(M. Z. R.) **Weslicher Kriegsschauplatz.**
Bei unglücklichen Witterungsverhältnissen war das Kritterien nur an wenigen Stellen lebhaft.
Bayerisch-französische Regimenter, die gestern vorigen Freitag mit großem Schmetz gekämpft hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.
Zeitvorzüge der Engländer bei Koenig und Bullecourt wurden abgeklungen.
Westliche Gruppe deutscher Kronprinz:
Zwischen dem Winterberg und der Straße Gosenberg-Berzau am 8. Mai schritten abends früh einzelne französische Kräfte nach Kammelfeuer zum Angriff. Im heißen Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstöße zurückgeworfen.
Im übrigen war auch an der Wisne- und Champagne-Front die Gefechtsintensität, bedingt durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Kürzlich von Kirilbaba und südlich der Sulepina-Strasse waren den Vorstößen russischer Kommandos leicht abgewiesen.
Mazedonische Front.
Vor gestern der Schloßberg erlittener Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa- und Dojran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cerina-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schwersten Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradestica, am Harbar und westlich des Dojran-See.
Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.
Der erste Generalquartiermeister: **Sudea boff.**

Befriedigung der Stockholmer Konferenz durch die französische Ministerzeitung.
Paris, 8. Mai. Dem Echo de Paris zufolge haben die französischen Sozialisten der Rindezeitung beschlossen, Abgeordnete nach Stockholm zu entsenden, ganz abgesehen davon, daß der sozialistische Rationalismus am 21. Mai beschließen werde.

Ein großer amerikanischer Handelsflotte.
Washington, 8. Mai. (Newer.) Vom Kongreß wird die Beteiligung einer flotten Flotte bezahlt werden, die zum Zweck einer großen amerikanischen Handelsflotte dienen soll, mit der man die Unterseebootgefahr überwinden will.

Kautsky usw. — die allesamt Sozialpatrioten sind, die soziale Revolution knebeln und ersticken. Karl Rabel hat diesen fürchterlichen Plan aufgestellt, und zu leugnen wäre jetzt wohl — nicht nur für Scheidemann und Ebert, sondern auch für Haase und Kautsky — vergebliches Bemühen.
Ist es nicht entsetzlich, wie die französischen Chauvinisten, die deutschen Eroberungsfanatiker und die einzig wahren und echten „Sozialrevolutionäre“ einander in die Hände arbeiten? Es ist, als ob sie alle nach einer geheimen Parole wirkten, die da heißt: Vernichte aller Länder, verparole Kautsky! Aber die Stockholmer Konferenz, die sich die schwere Aufgabe gestellt hat, eine dem Wahnsinn verfallene Welt wieder zur Vernunft zurückzuführen, kann auf solche Gegnerschaft stolz sein.

hand aufgegeben werde, angesichts des Umstandes, daß die Konferenz einen anderen Charakter tragen werde, als die französischen Sozialisten befürchteten. Einen ähnlichen Stimmungsumschwung erwartet man, dem Social-Demokraten zufolge, die sich vor allem auf die Ausläufer des Quinsmans stützen, auch in England. Von dort werden die Independent Labour Party und die British Socialist Party unbedingt vertreten sein. Möglich ist auch die Beteiligung der Schweiz, nachdem sich Robert Grimm namens der Schweizer Sozialdemokraten ausdrücklich gegen die Teilnahme ausgesprochen hat. Dieser überaus wichtige Widerstand hängt mit den Sonderbeziehungen der Zimmerlander Gruppe zusammen.

Die Entente-Konferenz gegen die „Friedensmachenschaften“.

Paris, 7. Mai.
Die interparlamentarische Konferenz der alliierten Länder hat heute ihre beiden letzten Sitzungen abgehalten. Sie hat festgestellt, daß über die behandelten Fragen volles Einverständnis besteht, und einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: Die Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz sollen der alliierten Länder stellen am Schluß ihrer vierten Tagung fest, daß bei ihren Arbeiten sich volle Einmütigkeit bezeugt hat hinsichtlich der Wege, die eingeschlagen werden müssen, um das diplomatische und militärische Vorhaben der Alliierten einheitlicher und wirkungsvoller zu gestalten, ihre Verpflegung zu sichern und so ihre Kräfte auf den höchsten Stand zu bringen. Angeht es der neuen Form auf dem höchsten Stand (1) der Mittelmächte betonen die wichtigsten Punkte der Konferenz vom neuen ihren einstimmigen Willen, nur einen Frieden anzunehmen, der zugleich mit den Wünschen ihrer berechtigten nationalen Jurisprudenz den Sieg der Gerechtigkeit und des Rechts in der Welt sichert.

Im Stockholm.

Zur Stockholmer internationalen Konferenz werden Lehend der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Genossen Begler, Bauer und Eckenbach delegiert.
Der Parteivorstand wird im Vorhinein geschrieben, im Lande sei das Gerücht verbreitet, die Partei habe auf die Regierung eingewirkt, damit der Vertretern der „Unabhängigen“ keine Hilfe zur Reise nach Stockholm aufgestellt würde. Selbstverständlich handelt es sich um ein Märchen.
In der Germania heißt es: Die Konferenz möge gleichmäßig der Wiederbelebung der Internationale und der Vereinigung der Weltkrieger dienen.
Die in verschiedenen Blättern berichtet wird, will die französische Abordnung auf der Konferenz die einseitig-kegelmäßige Frage aufrollen.
Im Berliner Tageblatt wird zu den Differenzen zwischen beiden Parteien in Petersburg geschrieben. Sie könnten zwar nach beiden Parteien in Petersburg gehen, doch seien die beiden Parteien nicht als ganz angelegentlich gelten, doch seien die beiden Parteien entschlossen, zusammenzuarbeiten. Nach Meldungen in anderen Blättern hätte die Bestimmung im Arbeiter- und Soldatenrat über die Beteiligung an der Freiheitankende eine Mehrheit für Lenin ergeben, dessen Anhänger die Lösung bestanden: „Wieder mit dem Krieg und der bürgerlich-kapitalistischen Regierung.“

Schwierigkeiten bei den Vorbereitungen für die Friedenskonferenz.

Kopenhagen, 8. Mai.
Social-Demokraten betonen in einem Bericht aus Stockholm die Schwierigkeiten, die bei den jetzigen Vorbereitungen zur Sozialistenkonferenz noch zu überwinden seien. Die Verhandlungen würden mit einzelnen Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte in den verschiedenen Ländern persönlich, sei es persönlich oder telegraphisch, geführt. Das bisherige Ergebnis der Bemühungen sei, daß folgende Länder mit Bestimmtheit vertreten sein würden: Rußland, Tschechien, Österreich-Ungarn, Italien, Schweden und Holland. Auch Frankreich habe zugehört. Aus Frankreich werde die Mehrheit der Delegierten vertreten lassen. Die Beteiligung der Mehrheit sei noch abhängig von einer neuen Behandlung der Frage im Nationalrat, wobei man unter dem Einfluß des Tagesgesprächs stehen werde.

Die französische Sozialistenminderheit für Friedensverhandlungen.

Der Sozialisten Zeitung wird aus Genf gemeldet:
Die am Sonntag in Paris stattfindende Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte der französischen Sozialisten schloß mit der Annahme einer Resolution zur Friedensfrage, die die Genfer erst heute zur Veröffentlichung zuläßt. Diese Entschließung lautet:
1. Der Augenblick ist gekommen, im Lebensinteresse aller Völker zum Frieden zu sprechen.
2. Die Internationale muß wiederhergestellt werden. Die Hauptbedingung für die Wiederherstellung der Beziehungen mit der deutschen Sozialdemokratie ist durch die Bildung der Danke-Rede-Redaktions-Sturde und durch die Verkündung des Arbeiter-Kongresses erfüllt.
3. Die französische Arbeiterbewegung auf der Stockholmer Konferenz wird die einseitig-kegelmäßige Frage aufrollen und dabei in erster Linie die Wichtigkeit der einmütigen Welt-Vorbereitung vorbringen.